

Liebe Eltern

Wir möchten Sie gern über zwei Themen informieren: Zum einen über die Tätigkeit von Vorstand und Arbeitsgruppen, über die Delegiertenversammlung sowie die Mitwirkung von Eltern-Aktiv und einigen Eltern bei schulischen Anlässen. Zum andern kommen wir auf die zwei Referate über Sexualerziehung zurück, die Eltern-Aktiv organisiert hat und die zu unserer grossen Freude bei Ihnen den erhofften Anklang fanden.

An der sehr gut besuchten Delegiertenversammlung vom 26. Januar diskutierten wir Wege, wie der Kontakt zu Ihnen als Eltern gestaltet werden könnte und welchen Themen er dienen könnte.

Zu den bisher zwei Weiterbildungsnachmittagen der Schuleinheit zum Thema „Respekt“ waren drei Vertreterinnen von Eltern-Aktiv eingeladen. „Respekt“ wird Schwerpunktthema der Schule im nächsten Schuljahr sein.

Beim Lesemorgen vom 20. Januar waren mehrere Eltern aktiv beteiligt. Sie erlebten ihren Einsatz als sehr sinnvoll. Am 8. und 9. März starteten die Miniprojekte von Schule und Kindergarten. Auch hier wirkten einige Eltern mit und entlasteten die Lehrpersonen zum Teil in einem Masse, das erstaunt. Den freiwilligen Helferinnen danken wir herzlich (Kurzberichte mit Fotos auf www.talacker-dorf.ch unter „Arbeitsgruppen + Projekte“).

Am Evaluationstag der Schuleinheit vom 14. April trugen wir der Lehrerschaft unsere Einschätzung der bisherigen Tätigkeit von Eltern-Aktiv vor und zeigten mittels einer genauen Analyse Erfolge, Chancen, Mängel und Gefahren auf:

Als **Erfolge** werten wir unseren professionellen Internet-Auftritt, das Echo auf die beiden Vorträge über Sexualerziehung, die Mitarbeit der Delegierten, die konstruktive und engagierte Stimmung im Vorstand und nicht zuletzt die Akzeptanz durch die Schule. Die beinahe unglaubliche Anzahl von Meldungen für die Spettliste und einige sehr interessante Anregungen für unsere Ideenbörse belegen ebenso wie die bisher geleistete Mitarbeit von Eltern bei schulischen Veranstaltungen, wie viel Goodwill auf Ihrer Seite vorhanden ist. Wir sind uns bewusst, wie viele **Chancen** sich daraus für eine erspriessliche Arbeit zum Wohle unserer Kinder bieten und bedanken uns dafür. Als gewichtiger **Mangel** zeigt sich demgegenüber die fehlende Kommunikation zwischen Ihnen, liebe Eltern, und Ihren Delegierten oder dem Vorstand. Wir fragen uns, ob Sie Ihre Anliegen, Kritiken und Anregungen einbringen können, die für unsere Arbeit und die Schuleinheit wichtig sind? Wir haben also noch keine Feedbackkultur etabliert und Elternmitwirkung hat bei uns, was nicht erstaunt, noch keine Tradition. Daher besteht auch die **Gefahr**, dass die Arbeit von Eltern-Aktiv für Sie womöglich mit falschen Erwartungen gekoppelt ist. Vielleicht erwarten Sie von einer Elternmitwirkung, die im zürcherischen Volksschulwesen klar formuliert ist, zu viel oder zu wenig.

Zu unseren regelmässigen Sitzungen trafen wir uns vom Vorstand zusammen mit einer Vertreterin der Schule turnusgemäss bei einem Mitglied zu Hause. Im Vordergrund standen die Kontaktpflege und der Informationsaustausch mit der Schule sowie die Planung von Aktivitäten in Anlehnung an das Schuljahresprogramm. Wir konnten uns auch von der soliden Arbeit unserer Arbeitsgruppen ein Bild machen. Wir bedanken uns bei allen Delegierten herzlich für ihren Einsatz und innovativen Geist und der Schule für die sehr gute Zusammenarbeit.

Gesucht:

Im September findet traditionsgemäss auf dem Pausenplatz Talacker ein Flohmarkt für Kinder statt. Hierfür suchen wir unternehmungslustige Eltern, welche diese Aufgabe gerne übernehmen. Melden Sie sich bitte bei Ihren Klassendelegierten oder schreiben Sie uns eine E-Mail an eltern-aktiv@talacker-dorf.ch.

Zum Highlight wurden zweifellos die von der Arbeitsgruppe „Elternbildung“ organisierten Referate von Frau Barbara Guidon zum Thema „Sexualerziehung“. Dass wir damit einem echten Bedürfnis der Eltern entsprachen, zeigte die grosse BesucherInnenzahl. Über 70 Personen fanden sich am 23. März ein, als es um die Sexualerziehung der 6- bis 10-jährigen Kinder ging, und beinahe ebenso viele am Abend darauf zum Referat über die Sexualerziehung in der Vorpubertät und Pubertät. Und wir alle wurden nicht enttäuscht, im Gegenteil!

Als Ihr Kind die Einladung zu den Vorträgen nach Hause brachte, mögen sich vielleicht nicht wenige von Ihnen gefragt haben, ob Eltern-Aktiv offene Türen einrennen wolle. Irgendwelche Themen in Bezug auf die Sexualität werden ja dauernd abgehandelt. Was soll da eine Sexualtherapeutin weltbewegend Neues berichten können! Mit der Zeit hat man vielleicht auch genug davon und zudem steht Mann und Frau doch irgendwie über der Sache, nicht wahr? Und die Kinder? Ach, die wissen ja eh schon so viel, auch wenn sie es vielleicht nicht immer so genau zu beschreiben vermögen.

Frau Barbara Guidon überzeugte dann aber durch ihre Natürlichkeit und den liebevollen Respekt, mit dem sie die Themen präsentierte. Themen, über die mit den Kindern zu sprechen, von den Eltern manchmal doch einiges an Courage und Wissen (!) verlangt. Die Referentin garnierte ihre Ausführungen mit zahlreichen einleuchtenden Tipps für den Umgang mit kindlichen Fragen oder deftigen Ausdrücken, welche die Kinder manchmal zum Entsetzen der Eltern nach Hause bringen und grossspurig im Mund führen. Es war der Referentin offensichtlich auch ein Anliegen, auf konkrete Fragen ihrer Zuhörerschaft einzugehen und sie verstand es, ihre Antworten, wie auch ihre übrigen Ausführungen mit Beispielen so treffend, natürlich und leichthin zu illustrieren und uns nahe zu bringen, dass ihre Zuhörerschaft immer wieder in erlösendes schallendes Gelächter ausbrach. Es wurde ein wunderbar fröhlicher, spannender und lehrreicher Abend. Auch für „Fortgeschrittene“!

Wir reichen Ihnen gerne ein paar Gedanken aus den Referaten weiter:

Das Kind soll erleben dürfen, dass es jederzeit mit seinen Fragen zu seinen Eltern kommen darf. Es gibt keine falschen oder unziemlichen Fragen und wenn wir Eltern von einer Frage vielleicht doch mal überfordert sind, kann man mal leer schlucken und etwa sagen: „Das ist eine sehr gute Frage. Ich kann sie im Moment nicht beantworten. Aber morgen gebe ich dir Bescheid.“

Wenn sich ein Kind von den Eltern mit seinen Fragen zur Sexualität ernst genommen fühlen darf, ist dies die beste Prophylaxe gegen sexuelle Übergriffe.

Für Eltern, die sich eher schwer damit tun, über sexuelle Themen zu sprechen, empfiehlt es sich, mit dem Kind ein Bilderbuch (Literaturliste auf www.talacker-dorf.ch) zum Thema anzuschauen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Das Kind darf seinen Körper kennen und es ist klar, dass die Geschlechtsteile dazu gehören. Das Kind soll Namen für diese Körperteile kennen und verwenden dürfen.

Die Pubertät ist die zweite Geburt, schmerzhaft wie die erste. Die durchaus gewaltigen körperlichen und seelischen Veränderungen bereiten Lust und Angst zugleich. Die Hormone spielen verrückt. Da wäre es geradezu nicht normal, wenn sich der Junge oder das Mädchen „normal“ verhalten würde!!

Eltern müssen sich durch das „fremde“ Verhalten ihres Sohnes, ihrer Tochter, die sich mal unglaublich anlehnungsbedürftig zeigen und im nächsten Moment im heftigsten Streit mit ihnen liegen, nicht über Gebühr irritieren lassen.

Eltern dürfen davon ausgehen, dass das eigene Verhalten die Jugendlichen selber nicht weniger irritiert. Sie möchten oft gerade dann am ehesten verstanden und akzeptiert werden, wenn sie am wenigsten zu verstehen und am widerspenstigsten sind.

Der Körper, der sich da so sehr verändert, gibt dem jungen Menschen Rätsel auf. Die Eltern dürfen dazu ermutigen, den Körper trotz allem gern zu haben, für das Neue neugierig zu sein, sich am Neuen zu freuen.

Es ist schön, wenn es den Eltern gelingt zu zeigen, wie man/frau zum eigenen Körper eine positive, liebende Beziehung aufbaut. Frau Guidon rät dazu, der Tochter, dem Sohn einen Intimspiegel zu schenken.

Der und die Jugendliche kann ermuntert werden, schmerzende Körperstellen fein mit Öl zu massieren oder mit Salbe zu besänftigen.

Es ist natürlich, dass die einen früher, andere später in die Pubertät kommen und: „Normal ist, wenn jeder oder jede anders ist!“

Es ist sinnvoll und wichtig, dass Eltern die sexuelle Entwicklung des Sohnes, der Tochter mit Anteilnahme begleiten, unaufdringlich, aber zur Stelle sein, wenn eine Antwort erwartet wird.

Es kann auch sinnvoll sein, dass der Vater den ersten Samenerguss des Sohnes, die Mutter die erste Monatsblutung der Tochter mit einem zu den Personen passenden Ritual feiert.

Die Eltern sollen darauf achten, ehrliche Antworten zu geben. Sie haben indes ein Anrecht auf ihre Intimsphäre, genau wie der, die Jugendliche. Sie können etwa auf eine Frage mit einer Gegenfrage antworten: „Was glaubst du? Wie empfindest du? Wie stellst du dir das vor...?“

Daraus ergibt sich ein Gespräch und nicht ein Verhör für die Eltern.

Es ist oft sehr dienlich, zusammen ein gutes Aufklärungsbuch (siehe unten!) durchzugehen.

Etwas vom Wichtigsten: Der Sohn, die Tochter soll ein Gespür und Gefühl dafür aufbauen können, was er oder sie gern hat und was nicht und soll sich mit seinen oder ihren Geschlechtsorganen abgeben und auseinandersetzen dürfen.

Entscheidend auch: Der junge Mensch soll lernen können, sich abzugrenzen, auch gegenüber den Eltern, vor allem aber gegenüber Zudringlichkeiten klar Nein sagen zu können: „Ich muss nichts mitmachen, nur weil es andere möchten!“

Für Frau Guidon ist es nicht nur fahrlässig, die sexuelle Aufklärung der Tochter oder des Sohnes dem Zufall zu überlassen, Eltern lassen sich vielmehr dadurch vor allem auch die Chance entgehen, ihr Kind in die Welt der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Robie H. Harris, Michael Emberley, EINFACH IRRE! Liebe, Sex und Kinderkriegen. Beltz-Verlag 2002

Man kann sich einen besseren Titel vorstellen, aber wohl kaum ein besseres Buch! Auf 78 Seiten eine humorvoll gezeichnete, einfach geschriebene Geschichte vom Ei und Spermium bis zum neugeborenen Kind.

Lu Decurtins (Hrsg.), VOM PUPPENHAUS IN DIE WELT HINAUS. Was Eltern über Mädchen wissen müssen. Pro Juventute im atlantis-Verlag, 2008 (2.)

Verschiedene Autoren und Autorinnen geben auf etwas über 200 Seiten viel Wissenswertes über das Mädchen, das zur Frau wird. Ein Buch, das nur zu empfehlen ist. Man muss es nicht von vorne nach hinten lesen, kann das im Augenblick Passende lesen. Für Eltern, die Auskunft geben wollen, und für die Mädchen gleich selber.

Lu Decurtins (Hrsg.), ZWISCHEN TEDDYBÄR UND SUPERMANN. Was Eltern über Jungen wissen müssen. Pro Juventute im atlantis-Verlag, 2006 (3.)

Das Pendant zum Buch für die Mädchen. Auch dieses hier sehr zu empfehlen, ebenso praxisbezogen und gut lesbar vielleicht sogar für einen eher lesefaulen Jungen! Das Thema kann's wohl ausmachen!

Empfehlenswert ist im Internet zum Beispiel die Domain www.sextra.ch.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Aufmerksamkeit, hoffen, Ihnen ein paar anregende Gedanken vermittelt zu haben, und grüssen Sie.

Ihr Vorstand von Eltern-Aktiv